

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

der Volksbank Glan-Münchweiler eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet.

Diese Verbundenheit, sowohl mit unseren Mitgliedern und Kunden als auch mit der Region, spiegelt sich in unseren zehn Filialen in unserem Geschäftsgebiet wider, in denen wir unseren Kunden persönliche Beratungs- und Serviceleistungen vor Ort anbieten.

Mit unserem Geschäftsmodell legen wir den Fokus auf Privatkunden sowie den gewerblichen Mittelstand. Unserer Vision und unserem Unternehmensleitbild folgend, rücken wir die Bedürfnisse unserer Kunden und Mitglieder durch unsere bedarfsorientierte "genossenschaftliche Beratung" in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Dazu nutzen wir insbesondere das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe der Volksbanken Raiffeisenbanken, welches ermöglicht, unseren Kunden eine breite Palette an Finanzdienstleistungen anzubieten.

Als Ergänzung zum Kundengeschäft tätigen wir auch Eigengeschäfte am Geld- und Kapitalmarkt und investieren in ausgewählte Immobilien. Neben einer bewussten Risikodiversifizierung verfolgen wir dabei das Ziel, das Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko angemessen zu steuern und einen planbaren Ergebnisbeitrag zu generieren.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt** gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten **Konsumausgaben** 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten merklich stabilisiert.

Das **Investitionsklima** blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Auf dem **Arbeitsmarkt** hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des **Verbraucherpreisindex**, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4 % nach +12,4 % im Vorjahr), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die **Leitzinsen** gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte "letzte Meile" der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die **Geldpolitik** relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In den USA ging die Verbraucherpreisinflation zum Jahresende leicht auf 2,9 % zurück, nachdem sie im Januar noch bei 3,1 % gelegen hatte. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank in den USA von 3,9 % auf 3,2 % und im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit in beiden Währungsräumen oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2,0 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0 % und damit unverändert gegenüber dem Januarwert. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die **Finanzmärkte** trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei, als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Nachdem die **US-Notenbank (Fed)** ihren geldpolitischen Straffungskurs mit einem Leitzinskorridor von 5,25 % bis 5,5 % Mitte 2023 beendet hatte, leitete sie in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Zinssenkungsphase ein. Auch der Abbau der Bestände an Staatsanleihen und Mortgage-Backed Securities (hypothekarisch besicherte Wertpapiere) wurde fortgesetzt, allerdings ab Juni bei Staatsanleihen mit vermindertem Tempo. Gut ausgefallene Daten zur konjunkturellen Lage in den USA stimmten hoffnungsvoll, dass die Fed ein sogenanntes „soft landing“ erreichen wird, d. h. eine Rückführung der hohen Inflation ohne starke konjunkturelle Einbußen. Konkret begann der Zinssenkungszyklus auf der Notenbanksitzung am 18. September mit einer überraschend starken Zinssenkung um 50 Basispunkte und wurde im November und Dezember mit je einem Trippelschritt um 25 Basispunkte fortgesetzt. Damit lag der Leitzins in den USA zum Jahresende in einem Korridor von 4,25 % bis 4,5 %. Die Wiederwahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten und die damit verbundene Aussicht auf eine protektionistische Wirtschaftspolitik, erhöhte Unsicherheit und stärkeren Preisdruck ließen die Markterwartungen für weitere Zinssenkungen der Fed im Jahr 2025 zum Jahresende sinken.

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die **Europäische Zentralbank (EZB)** den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Die **europäische Gemeinschaftswährung** startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Auch die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die damit verbundenen veränderten Zinserwartungen in den USA sowie die Risiken aus dem Krieg in der Ukraine, der weiterhin neue Eskalationsstufen erreicht, z. B. durch den Einsatz nordkoreanischer Soldaten auf der russischen Seite oder den Einsatz von Distanzwaffen aus westlicher Produktion, dürften gegen den Euro gewirkt haben.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage, insbesondere in Deutschland, übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der **DAX** startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20. Oktober 1987 („BlackMonday“) und verlor innerhalb eines Handelstages bezogen auf Schlusskurse 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % auf Schlusskursbasis zurückging. Der Volatilitätsindex VIX stieg auf Werte, die zuletzt während der Covid-19-Pandemie erreicht worden waren. Nachdem es bereits im Laufe des Julis zu ersten Turbulenzen an den Märkten gekommen war, kam es Anfang August zu den stärksten Bewegungen. Auslöser der Marktpanik waren die als restriktiv empfundenen Zinserhöhungen der japanischen Notenbank sowie schwache Arbeitsmarktdaten aus den USA, die aufgrund des Anstiegs eines Rezessionsindikators Befürchtungen über eine mögliche Rezession in den USA aufkommen ließen. Dies wiederum führte zu einer deutlichen Abwertung des US-Dollars und löste eine Verkaufswelle bei spekulativen Geschäften, sogenannten Carry Trades, aus. Dabei leihen sich Investoren Geld zu niedrigeren Zinsen, z. B. in Yen, und legen es in höher verzinslichen Werten, z. B. Dollarwerten, an. Wertet der Dollar stark ab, müssen die offenen Positionen schnell aufgelöst werden, um Verluste zu begrenzen. Da dies zu zusätzlichen Dollarverkäufen führt, verstärkt sich der Abwertungsdruck weiter. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich. Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 Composite konnte insgesamt um 23,31 % zulegen, der technologielastigere NASDAQ Composite sogar um 28,64 %.

Der Blick auf die Bilanz zeigt für die **Mitgliedsbanken** des Genoverband e.V. im Berichtsjahr geringere Zuwächse als in den Vorjahren. Die aggregierte Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. Dezember 2024 insgesamt auf 607,8 Mrd. EUR, das sind 3,0 % mehr als im Vorjahr.

Mit verhaltener Dynamik entwickelte sich das Kundenkreditgeschäft. Der Bestand an ausgeliehenen Krediten wuchs 2024 um 3,1 % auf 332,5 Mrd. EUR. Das Kreditgeschäft stieg absolut gesehen im kurz- und mittelfristigen Bereich auf 38,3 Mrd. EUR (+1,8 % bzw. 0,7 Mrd. EUR) an. Der Bestand der langfristigen Kredite mit einer Laufzeit über fünf Jahre ist um 3,3 % auf 294,2 Mrd. EUR gestiegen. Kredite an die Kreditnehmergruppe „Unselbständige und Privatpersonen“ betragen Ende 2024 132,8 Mrd. EUR (+1,6 %). Hiervon entfallen auf Hypothekarkredite 88,7 % und auf Kredite für den Wohnungsbau 2,8 %.

Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen der Mitgliedsbanken wuchsen 2024 wieder stärker als im vergangenen Jahr. Das Volumen stieg um 4,0 % auf 366,2 Mrd. EUR. Der Zuwachs über alle Einlageprodukte hinweg enthält weitere Rückgänge bei den Spareinlagen um 4,1 Mrd. EUR. Der letztjährige Rückgang bei den täglich fälligen Einlagen hat sich in ein leichtes Wachstum von 1,4 % gedreht. Sie bilden mit 228,5 Mrd. EUR den größten Einlagenblock. Bei den anderen Verbindlichkeiten gab es Zuwächse in allen Laufzeitbändern. Die Anleger präferierten dabei Laufzeiten bis zu einem Jahr, was zu einem Zuwachs von 11,7 Mrd. EUR (+21,6 %) führte. Laufzeiten darüber kommen auf einen addierten Zuwachs von 3,4 Mrd. EUR, welcher 25,4 % Wachstum gegenüber 2023 entspricht. In Summe legten die befristeten Einlagen bei etwas höheren Zinsen als in 2023 wiederum um 22,3 % von 67,6 Mrd. EUR auf 82,7 Mrd. EUR zu. Spareinlagen decken nach einem weiteren Rückgang von 7,3 % auf 52,0 Mrd. EUR lediglich noch einen Anteil von 14,2 % (2023 noch 15,9 %) der gesamten Kundeneinlagen ab.

Auch im Geschäftsjahr 2024 haben die Mitgliedsbanken ihr bilanzielles Eigenkapital aufgestockt. Die Eigenmittel stiegen im Jahresverlauf um 3,5 % auf 27,2 Mrd. EUR. Dabei erhöhten sich die Rücklagen um 3,2 % auf 20,1 Mrd. EUR. Die Geschäftsguthaben nahmen um 4,4 % auf 7,0 Mrd. EUR zu. Die bilanzielle Eigenkapitalquote, berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme, lag Ende 2024 – wie auch im Vorjahr – bei 5,5 %. Der Anteil der Rücklagen am Eigenkapital macht 74,1 % aus. Unter Einbeziehung des Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich eine Eigenkapitalquote für die Mitgliedsbanken in Höhe von 9,9 % (Vorjahr: 9,6 %) der Bilanzsumme. Der Bestand des Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich im Geschäftsjahr 2024 um 2,25 Mrd. EUR (+11,6 %) auf 21,8 Mrd. EUR.

Die Zinsspanne bei den Kreditgenossenschaften im Verbandsgebiet reduzierte sich von 1,85 % auf 1,82 % der aggregierten Bilanzsumme. Die Provisionsspanne stieg marginal von 0,64 % auf 0,65 % an. Gleichzeitig stiegen die Verwaltungsaufwendungen geringfügig von 1,50 % auf 1,51 %. Die ordentliche Ertragslage hat sich demzufolge in 2024 von 1,07 % auf 1,05 % reduziert.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft schrumpfte 2024 erneut, wenn auch weniger stark als im Jahr zuvor. Der Rückgang der Wertschöpfung war jedoch größer als im Bundesdurchschnitt. Zurückzuführen ist dies auf die negative Entwicklung im produzierenden Gewerbe. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe verzeichnete ein kräftiges Minus. Positive Impulse kamen dagegen aus den Dienstleistungsbereichen. Da das Bruttoinlandsprodukt stärker sank als der Arbeitseinsatz, verringerte sich auch die Arbeitsproduktivität. Zudem legten die Arbeitnehmerentgelte je Stunde deutlich zu; dadurch erhöhten sich die Lohnstückkosten kräftig.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsleistung verringerte sich 2024 das dritte Jahr in Folge. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2024 um 1,1 %. Im Vorjahr verzeichnete Rheinland-Pfalz – auch aufgrund von Sondereffekten in Zusammenhang mit der Coronapandemie – einen Einbruch um 4,3 %. Im Bundesdurchschnitt (-0,2 %) entwickelte sich die Wirtschaft 2024 besser als in Rheinland-Pfalz. In den Bundesländern reichte die Spannweite der Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts von -1,9 % im Saarland bis +1,7 % in Hamburg. In jeweiligen Preisen lag die Wirtschaftsleistung 2024 bei 184 Mrd. EUR. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,3 % zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2023 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 3,5 Mrd. EUR bzw. 1,9 % (Deutschland: +2,9 %).

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Strategisch streben wir ein BE vor Bewertung/dBS in Höhe von mindestens 1,00 %, eine CIR in Höhe von maximal 60,00 % und eine Gesamtkapitalquote in Höhe von mindestens 15,00 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich im Geschäftsjahr 2024 wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS hat sich nach dem außergewöhnlich guten Geschäftsjahr 2023 erwartungsgemäß reduziert. Mit einem BE vor Bewertung/dBS von 1,19 % konnten wir unseren Planwert von 1,16 % übertreffen. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 in Übereinstimmung mit unseren Planwerten bei 57,7 % (Vorjahr: 54,6 %). Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich von 14,90 % auf 14,97 %. Unseren Planwert von 15,5 % konnten wir aufgrund des überdurchschnittlichen Wachstums im Kundenkreditgeschäft jedoch nicht erreichen.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt damit insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	942.696	877.952	64.745	7,4
Außerbilanzielle Geschäfte *)	94.523	98.840	-4.317	-4,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die geschäftliche Entwicklung der Volksbank Glan-Münchweiler eG wurde im Geschäftsjahr 2024 durch ein hohes Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft geprägt, das sowohl über unseren Planwerten als auch über den Werten vergleichbarer Genossenschaftsbanken lag.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 64.745 bzw. 7,4 %.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich moderat unterhalb des Vorjahresniveaus. Zurückzuführen ist der Rückgang auf verringerte Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen. Die in den außerbilanziellen Geschäften enthaltenen Zinsswapgeschäfte dienen grundsätzlich zur Steuerung des Zinsbuches auf Gesamtbankebene (Aktiv/Passiv-Steuerung). Das Gesamtvolumen der derivativen Geschäfte hat sich im Geschäftsjahr 2024 nicht verändert.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	756.149	695.706	60.444	8,7
Wertpapieranlagen	94.527	95.369	-843	-0,9
Forderungen an Kreditinstitute	62.600	56.270	6.330	11,3

Im Geschäftsjahr konnten die Kundenforderungen deutlich um TEUR 60.444 bzw. 8,7 % ausgebaut werden. Das geplante Wachstum von 4,1 % wurde damit deutlich überschritten. Der Anteil des Kundenkreditgeschäftes ist von 79,2 % auf 80,2 % der Bilanzsumme gestiegen und im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken überdurchschnittlich hoch.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich durch Fälligkeiten in Höhe von TEUR 6.964 geprägt. Im Berichtsjahr 2024 neu erworbene Anlagen wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Dabei investieren wir im Rahmen unserer Anlagestrategie ausschließlich in Emittenten im Investment Grade Bereich und berücksichtigen Aspekte der internen Risikotragfähigkeit sowie Liquidierbarkeit.

Der Bestand der Forderungen an Kreditinstitute hat sich durch zunehmende Guthaben bei der Zentralbank erhöht.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	171.119	162.604	8.515	5,2
Spareinlagen	111.193	83.885	27.308	32,6
andere Einlagen	547.172	527.267	19.905	3,8

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Wesentlichen durch höhere zweckgebundene Refinanzierungsmittel erhöht. Darüber hinaus war ein Refinanzierungsgeschäft mit der genossenschaftlichen Zentralbank in Höhe von TEUR 3.000 fällig.

Das Gesamtvolumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg im Geschäftsjahr gegenüber vergleichbaren Genossenschaftsbanken erneut stärker an. Das Gesamtvolumen erhöhte sich um TEUR 47.213 bzw. 7,7 % und überstieg damit unseren Planwert von 1,8 % deutlich.

Entgegen der Entwicklung des Vorjahres konnten die Spareinlagen, insbesondere durch einen Anstieg des Wachstumssparens, um TEUR 27.308 bzw. 32,6 % deutlich ausgebaut werden.

Darüber hinaus konnten die anderen Einlagen, insbesondere durch einen Anstieg der Tagesgeldkonten, um TEUR 19.905 bzw. 3,8 % ebenso erhöht werden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.690	1.670	20	1,2
Vermittlungserträge	2.876	2.870	6	0,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	2.347	2.262	85	3,8

Insgesamt konnten die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft um TEUR 111 auf TEUR 6.913 gesteigert werden.

Rückläufige Vermittlungserträge aus dem Bauspar- und Versicherungsgeschäft konnten durch gesteigerte Provisionen aus Kredit- und Immobilienvermittlungsgeschäften ausgeglichen werden. Die Erträge stammen überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit unseren Verbundpartnern (R+V Versicherung AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Münchener Hypothekbank und DZ HYP). Insgesamt wurde im Geschäftsjahr 2024 ein Kreditvolumen in Höhe von TEUR 74.182 vermittelt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	18.351	17.634	717	4,1
Provisionsüberschuss ²⁾	7.204	7.020	183	2,6
Verwaltungsaufwendungen	14.021	12.823	1.198	9,3
a) Personalaufwendungen	8.999	8.549	450	5,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	5.022	4.274	748	17,5
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	11.007	11.961	-954	-8,0
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-1.684	-1.453	-232	15,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9.323	10.508	-1.185	-11,3
Steueraufwand	3.130	3.411	-281	-8,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.000	5.000	-1.000	-20,0
Jahresüberschuss	2.193	2.097	96	4,6

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen haben sich durch eine höhere Durchschnittsverzinsung und das überdurchschnittliche Wachstum der Kundenforderungen und -einlagen erhöht. Insgesamt konnte der Zinsüberschuss um TEUR 717 auf TEUR 18.351 gesteigert werden, wodurch unsere Erwartungen übertroffen wurden.

Der positive Trend der Vorjahre aus dem Provisionsbereich hat sich im Geschäftsjahr 2024 mit einem Anstieg von TEUR 183 unseren Erwartungen entsprechend auf TEUR 7.204 weiter fortgesetzt. Maßgeblich ist dieser Betrag auf das Vermittlungs-, Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie auf Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung zurückzuführen.

Der überplanmäßige Anstieg des Personalaufwands ist insbesondere auf einen höheren Mitarbeiterstand zurückzuführen. Im Aufwand sind darüber hinaus im Wesentlichen eine tarifliche Sonderzahlung sowie eine freiwillige außertarifliche Sonderzahlung enthalten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich um TEUR 748 erhöht und liegen damit über unserem Planwert von TEUR 4.788. Ursache hierfür sind erhöhte Aufwendungen für Datenverarbeitung und Instandhaltung.

Zusammengefasst konnten wir im Geschäftsjahr 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von TEUR 11.007 (Vorjahr TEUR 11.961) erreichen und damit unseren Planwert von TEUR 10.488 überschreiten.

Alle notwendigen Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Aus der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes ergab sich nach notwendigen Zuführungen zu den Pauschalwertberichtigungen ein negativer Gesamtbetrag von TEUR 2.295. Aus der Bewertung der Eigenanlagen ergab sich im Wesentlichen, bedingt durch Kurszuschreibungen, ein positiver Gesamtbeitrag von TEUR 687. Zudem konnte aus einer gewinnrealisierenden Einbringung von Aktien in eine Kommanditgesellschaft das Bewertungsergebnis um TEUR 424 positiv beeinflusst werden. Unter Berücksichtigung der Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB von TEUR 500 wird ein negatives Bewertungsergebnis von TEUR 1.684 ausgewiesen.

Zur weiteren Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel haben wir im Geschäftsjahr 2024 TEUR 4.000 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt.

Nach einem Steueraufwand von TEUR 3.130 verbleibt ein Jahresüberschuss von TEUR 2.193, welcher um TEUR 96 über dem Vorjahreswert liegt.

Aus dem Jahresergebnis ist die Zahlung einer Dividende von 7,0 % vorgesehen. Der dann noch verbleibende Jahresüberschuss wird zur weiteren Stärkung der Rücklagen verwendet.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere Kapitalstruktur ist mit einem Anteil von 69,8 % (Vorjahr 69,6 %) durch Kundeneinlagen, zu 18,2 % (Vorjahr 18,5 %) durch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und zu 10,8 % (Vorjahr 10,8 %) durch bilanzielle Eigenmittel geprägt.

Die Einlagen lauten zum überwiegenden Teil auf Euro. Fremdwährungspositionen spielen nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen im Wesentlichen gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank und sind überwiegend auf langfristige Verbindlichkeiten zurückzuführen. Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist wesentlich durch täglich fällige Verbindlichkeiten geprägt, welche einen Anteil von 61,9 % an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausmachen. Das bilanzielle Eigenkapital umfasst neben dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB das gezeichnete Kapital, die Ergebnissrücklagen sowie einen Bilanzgewinn. Zur weiteren Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals werden wir mit der Feststellung des Jahresabschlusses 2024 weitere Zuführungen zu den Ergebnissrücklagen vornehmen.

Investitionen

Unsere Investitionen dienen der ständigen Verbesserung der technischen und räumlichen Infrastruktur unserer Geschäftsstellen.

Diesem Zielbild folgend, haben wir im Jahr 2024 in unser Automatenetz investiert und neue Geldautomaten angeschafft. Im Rahmen der Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse haben wir weitere Investitionen in Soft- und Hardware sowie in die Weiterentwicklung unseres digitalen Angebotes vorgenommen.

Weiterhin wurden im Jahr 2024 die Voraussetzungen für den Erwerb eines weiteren Verwaltungsgebäudes in Glan-Münchweiler geschaffen, welches künftig unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Büroräume zur Verfügung stehen soll. Darüber hinaus haben wir weitere Photovoltaikanlagen auf unseren Bankgebäuden in Glan-Münchweiler, Schönenberg-Kübelberg und Nanzdietschweiler errichtet.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresultimo 2024 waren 156 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Volksbank Glan-Münchweiler eG beschäftigt. Diese teilen sich neben zwei hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern und vier Prokuristen in 81 Vollzeit- und 69 Teilzeitkräfte. Zwölf junge Menschen befanden sich zudem in einem Ausbildungsverhältnis.

Für uns ist es selbstverständlich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezielte externe und interne Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern, da Personalentwicklung für uns einen hohen Stellenwert hat. Hierfür wurden im Berichtsjahr für unter anderem 194 Weiterbildungstage sowie 292 digitale Seminarveranstaltungen TEUR 324 aufgewendet.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitestgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 152,30 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 152,30 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir stets nachgekommen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d S. 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen geprägt. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie durch Zeichnung weiterer Geschäftsguthaben gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme blieb im Vorjahresvergleich mit 10,8 % unverändert.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Kern- und Gesamtkapitalquoten wurden eingehalten. Diese können wir nach unserer Kapitalplanung auch zukünftig einhalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 S. 4 KWG beläuft sich auf 0,23 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	101.970	94.884	7.086	7,5
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	98.893	91.220	7.673	8,4
Harte Kernkapitalquote	14,4 %	14,2 %		
Kernkapitalquote	14,4 %	14,2 %		
Gesamtkapitalquote	15,0 %	14,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	77.824	74.358	3.466	4,7
Liquiditätsreserve	16.703	21.012	-4.309	-20,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 99,3 % auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 0,7 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von TEUR 643, wovon TEUR 598 der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Sämtliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 77.824 wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von TEUR 6.322 vermieden. Umwidmungen wurden nicht vorgenommen.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Zusammenfassend können wir auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurückblicken. Entsprechend dem Wachstum der Vorjahre konnten sowohl die Forderungen an Kunden als auch die Kundeneinlagen erneut überdurchschnittlich ausgebaut werden. In der Folge wurden auch unsere Planwerte übertroffen.

Insgesamt führt das erfolgreiche Geschäftsjahr erneut zu einer - gemessen an den Vergleichszahlen der genossenschaftlichen Institutsgruppe - überdurchschnittlichen Ertragslage, die eine überplanmäßige Dotierung der Eigenmittel ermöglicht.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen und Einzelrückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen Rechnung getragen worden.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region ausgerichtet. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten mit Privatkunden, Firmenkunden, Eigengeschäften und Beteiligungen, Immobilien und Projektentwicklungen, Personalarbeit, den Kosten, Prozessen und IT, den Auslagerungen sowie dem Omnikanalmodell.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von drei Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Begrenzung von Risiken, sodass die Risikotragfähigkeit der Bank zu keinem Zeitpunkt gefährdet ist. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Den Umgang der Mitarbeiter mit Risiken sowie Handeln in rechtlich und ethisch einwandfreier Weise
- Die Identifizierung von Risiken
- Den bewussten Umgang mit Risiken in Entscheidungsprozessen (Erreichen einer angemessenen Risiko-Ertrags-Relation)
- Das Bekenntnis der Geschäftsleitung zu risikoangemessenem Verhalten
- Implementierung eines wirksamen Überwachungsumfeldes, das in einem vernünftigen Verhältnis zur Komplexität der Geschäftsaktivitäten stehen muss
- Verwenden von aussagekräftigen Risikomesssystemen, die auch eine rückwirkende Bewertung ermöglichen (ex-post-Analyse)
- Verzicht auf Vergütungssysteme, die ggf. zur Belohnung eines riskanten Verhaltens beitragen könnten
- Berücksichtigung von nachhaltigen Faktoren in Bezug auf Umwelt, Soziales und Governance (kurz: ESG-Faktoren) bei der Kreditvergabe
- Sicherstellung einer hinreichenden Aus- und Fortbildung in Risikothemen (inkl. ESG-Risiken) für das angemessene Verständnis und die Berücksichtigung der Risiken

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 125,0 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 152,30 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zu erforderlicher stabiler Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 115,69 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz auch Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von drei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von drei Jahren nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko im Kundengeschäft stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit geringer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Das Kreditrisiko im Eigengeschäft stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit geringer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein mittleres Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwenden wir vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten zwölf Monate in Höhe von TEUR 10.883. Das entspricht einer Limitauslastung von 76,1 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von TEUR 6.596. Dies entspricht einer Limitauslastung von 67,3 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Besonderes Augenmerk legen wir auf das für uns wesentliche Zinsrisiko.

Das Marktrisiko stufen wir anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf TEUR 14.751 mit einer Limitauslastung von 43,4 %.

Daneben ordnen wir auch das Risiko aus Fonds kumuliert dem Marktrisiko zu. Hier entsteht zum Stichtag 31.12.2024 ein Risiko in Höhe von TEUR 248, was einer Limitauslastung von 8,0 % entspricht.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskosten entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Wir erachten das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein mittleres Schadenspotenzial aus.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die größten Einleger implementiert.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung des Refinanzierungsspreads.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die Operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich geringes Risiko ein. Das Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial.

Wir haben eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Arbeitsanweisungen fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf TEUR 2.104 (Limitauslastung 72,6 %).

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Steuerung bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet und entweder einzeln (imparitätisch) oder im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n.F.) verlustfrei bewertet. Den Risiken aus Finanzinstrumenten stehen Drohverlustrückstellungen in angemessener Höhe oder ausreichende Nettoreserven im Bankbuch gegenüber.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit zu 53,9 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 57,62 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Risiken in der geschäftlichen Entwicklung sehen wir aktuell mit Blick auf die weltpolitische Entwicklung in der wachsenden Unsicherheit durch die weiterhin andauernden Kriege sowie die Zollpolitik der US-Regierung, wodurch der weltweite Handel negativ beeinflusst wird. Dadurch zeigt sich die Weltwirtschaft belastet. Auch die Energiepreise sind weiterhin erhöht. Diese Punkte können zu einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes führen und weiter zu einer rückläufigen Kreditnachfrage, wodurch unser daraus entstehender sinkender Zins- und Provisionsüberschuss zu einem spürbar fallenden Betriebsergebnis führen würde.

Mit Blick auf den Finanz- und Kapitalmarkt würde eine fallende Zinsstrukturkurve das Betriebsergebnis in den nächsten beiden Geschäftsjahren am stärksten belasten.

Ertragschancen sehen wir in unserem Dienstleistungsgeschäft, insbesondere in der Vermittlung von Krediten an unsere Verbundpartner. Darüber hinaus würden steigende Zinsen zu einer besseren Entwicklung im Zeitraum der nächsten beiden Geschäftsjahre führen.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

D. Prognosebericht

Die voraussichtliche Entwicklung innerhalb der nächsten zwei Jahre enthält Erwartungen und Prognosen, die auf Planannahmen und Schätzungen beruhen. Die prognostizierten Ergebnisse sind aufgrund der derzeit vielschichtigen Herausforderungen wie den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, des Nahostkonfliktes, der Zollpolitik der US-Regierung und den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten insoweit mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Deshalb können tatsächliche Ergebnisse nicht unwesentlich von den zurzeit prognostizierten Werten abweichen. Derartige Abweichungen können aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie Gesetzesänderungen resultieren.

Für das Kundenkreditgeschäft planen wir mit einem Wachstum von jeweils 5,0 % in den Jahren 2025 und 2026. Für den Einlagenbereich planen wir mit einem jährlichen Plus von jeweils 4,5 % in den nächsten beiden Jahren.

Das Zinsergebnis wird sich nach unseren Planungen in den nächsten beiden Jahren kontinuierlich erhöhen. Für das Jahr 2025 erwarten wir einen Planwert von 19,8 Mio. EUR, für das Jahr 2026 einen Planwert von 20,1 Mio. EUR.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten Jahren durch Erträge aus dem Kreditvermittlungsgeschäft geprägt sein. Im Jahr 2025 erwarten wir eine Steigerung von 7,2 Mio. EUR auf 7,6 Mio. EUR. Für das Jahr 2026 planen wir mit einem Anwachsen auf 8,0 Mio. EUR.

Im Verwaltungsaufwand (inkl. Personalaufwendungen) rechnen wir in den nächsten beiden Jahren mit steigenden Aufwendungen, die sich bis auf 16,1 Mio. EUR erhöhen werden. Die erhöhten Aufwendungen resultieren überwiegend aus gesteigerten Personalaufwendungen aufgrund der neuen Tarifwerke für die Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Im Ergebnis erwarten wir ein auf 11,3 Mio. EUR steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung für 2025 und für das Geschäftsjahr 2026 von 11,6 Mio. EUR.

Für unsere finanziellen Leistungsindikatoren planen wir entsprechend für die Kennziffer Betriebsergebnis- vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme 1,13 % für das Geschäftsjahr 2025 sowie 1,11 % für das Geschäftsjahr 2026, sodass sich die CIR auf 59,4 % im Jahr 2025 bzw. auf 59,2 % im Jahr 2026 verändern wird.

In Verbindung mit einem geplanten Kreditwachstum und den verschärften regulatorischen Neuerungen durch die CRR III rechnen wir mit einer verringerten Gesamtkapitalquote von 14,6 % in 2025 und 14,8 % in 2026.

Ausgehend von dieser Ertragslage verfolgen wir auch für die Zukunft das Ziel, unsere Eigenmittel, insbesondere unsere Rücklagen und den Fonds für allgemeine Bankrisiken, entsprechend dem geplanten Geschäftswachstum konsequent und konstant zu stärken, um die regulatorischen Anforderungen auch weiterhin zu erfüllen.

Auf der Basis unserer Liquiditätsplanung und den danach vorhandenen und zu erwartenden Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung zu rechnen.

Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern im Eigenmittelbereich werden wir ebenfalls ausgehend von unserer Kapitalplanung voraussichtlich in den Geschäftsjahren 2025 und 2026 einhalten.

Auf der Grundlage unserer Planung der laufenden Ertragskraft für die folgenden beiden Geschäftsjahre und der Vermögens-/Substanzsituation ist auch weiterhin von einer gegebenen Risikotragfähigkeit unter den definierten Risikoszenarien auszugehen.

Glan-Münchweiler, 24. März 2025

Volksbank Glan-Münchweiler eG

Der Vorstand:



Patrick Berger



Christian Dietrich